

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältniß des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

N^{o.} 32.

Mittwoch, den 10. August

1870.

Patriotischer Gesang.

Melodie: Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher ic.

Der Deutsche trägt nicht fremder Herrschaft Bande,

∴ Er ist ein freier Mann; ∴

Für Freiheit, Schirm und Schutz dem Vaterlande

∴ Kämpft er als tapf'rer Mann. ∴

Er scheuet nicht den Krieg, der Feinde Heere;

∴ Mit Muth und Heldensinn ∴

Kämpft er für Recht und Pflicht, für Freiheit, Ehre;

∴ Der Sieg ist sein Gewinn. ∴

Durch Kampf zum Sieg die Bahn des Ruhmes führet.

∴ Der Tapferkeit sei Preis! ∴

Verdienstes-Kreuz die Brust der Tapfer'n zieret,

∴ Sie schmückt der Sieger Reis. ∴

Im heißen Kampf mit Feinden sich bewähret

∴ Der Deutschen Heldenmuth, ∴

Sie standhaft kämpfen, braves Streiten ehret,

∴ Sie opfer'n Gut und Blut. ∴

Wie Hermann einst die Römer hat besieget,

∴ So jetzt der deutschen Kraft ∴

Des Feindes Hohn und Uebermuth erliegt;

∴ Sie auch den Sieg verschafft. ∴

Das deutsche Volk, ein enig, großes, freies,

∴ Umzieht ein festes Band; ∴

Für Deutschlands Heil schlägt warm sein Herz,

ein treues;

∴ Die Deutschen Hand in Hand. ∴

Die Liebe sie begeistert und erfüllet

∴ Zum deutschen Vaterland; ∴

Ihr Streben am erreichten Ziel sich stillt,

∴ Ist Deutschland freies Land. ∴

Die deutschen Stämme Einer Kette Glieder

∴ Beseelt Ein Sinn und Geist; ∴

Es kehrt die deutsche Treu' und Eintracht wieder,

∴ Sich Deutschland stark erweist. ∴

Die Friedensstörer, die den Krieg entzündet

∴ Und leichten Herzens sind, ∴

Die deutsche Macht im Kampfe überwindet,

∴ Und sie den Sieg gewinnt. ∴

Der deutschen Fürsten Sinn vereint im Bunde

∴ Hält Deutschlands Fahne hoch. ∴

Das deutsche Heer gelobt mit Herz und Munde

∴ Zu brechen fremdes Joch. ∴

Hurrah! Hurrah! in's Kampfgewühl die Krieger

∴ Voll Muth und Heldensinn, ∴

Daß im Triumph sie kehren heim als Sieger,

∴ Für Deutschland der Gewinn. ∴

Aus blut'ger Saat dem deutschen Volke sprieße

∴ Die Freiheit, Einigung! ∴

Der Friede dauernd, ruhmbekränzt begrüße

∴ Deutschlands Berherrlichung! ∴

Jüngling.

— Der „Staatsanzeiger“ bringt folgende bereits telegraphisch gemeldete Proklamation Sr. Majestät des Königs:

An die Arme!

„Ganz Deutschland steht einmüthig in den Waffen gegen einen Nachbarstaat, der uns überraschend und ohne Grund den Krieg erklärt hat. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre, des eigenen Heerdes. Ich übernehme heut das Kommando über die gesammten Armeen und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf Euch, Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein.“

Wilhelm.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Nieder-Ötterbach, 4. August, 5 Uhr 55 Min. Nachmittags. Großer, aber blutiger Sieg der Kronprinzlichen Armee unter des Kronprinzen Augen bei Erstürmung von Weisenburg und des dahinter liegenden Geisberges durch Regimente vom 5. und 11. Preuß. und 2. Baier. Armeecorps. Die franz. Division Douay vom Corps Mac Mahon unter Zurücklassung ihres Zeltlagers und in Auflösung zurückgeworfen. General Douay todt, 800 unverwundete Gefangene, darunter 18 Offiziere, und 1 Geschütz in unsern Händen. Unsererseits General v. Kirchbach leichter Streifschuß, Königs-Grenadier- und 58. Regiment starke Verluste.

Die Original-Depesche, durch welche der König Seine Gemahlin von dem Siege bei Weisenburg unterrichtete, lautet:

Mainz, 4. August.

An die Königin Augusta!

Unter Frixen's Augen heute einen glänzenden, aber blutigen Sieg erfochten durch Stürmung von Weisenburg und des dahinter liegenden Geisberges. Unser 5. und 11. Corps und 2. bayrisches Armeecorps fochten.

Feind in Flucht, 800 unverwundete Gefangene, eine Kanone und das Zeltlager in unseren Händen.

Divisions-General Douay todt. Von uns General v. Kirchbach leicht gestreift.

Mein Regiment und 58er starke Verluste. Gott sei gepriesen für die erste glorreiche Waffenthat! Er helfe weiter! **Wilhelm.**

— Ueber die Granatschüsse gegen Saarbrücken schreibt die „Cobl. Ztg.“: „Der Feind hat, begünstigt von dem Rollen des Donners, unter dem Schutze von Kanonenschüssen offenbar eine Recognoscirung vornehmen wollen, was ihm aber durch die Aufmerksamkeit der Unsern nicht gelungen ist. Ein Ulanenpferd wurde getödtet und ein Ulan leicht verwundet. Der Feind schoss mit Granaten, die aber meist nicht explodirten. Eine davon schlug in die Gastwirthschaft „zur Bellevue“ auf dem Hahnen und

zertrümmerte Fenster, Tische, Wände u. s. w., ohne Jemanden zu verletzen, da die Leute sich in den Keller geflüchtet hatten; eine andere flog bis an das Lazareth in Saarbrücken, ohne zu crepiren. Sobald der Feind merkte, daß die Unsern in verstärkter Anzahl heranrückten und seine Infanterie durch unsere wohlgezielten Schüsse empfangen worden war, stellte er seine Kanonade ein und begab sich in seine ursprüngliche Stellung zurück, worauf sich auch die Aufregung der Stadt legte.“

Karlsruhe, 5. August, Morgens. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ meldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die badische Division gestern Vormittag gegen Süden vorgerückt und hat die französische Grenze überschritten. Das Hauptquartier befindet sich in Lauterburg. Eine Recognoscirung auf dem linken Rheinufer bei Sulz hat ergeben, daß dort nur wenige französische Truppen sich befinden. Unsere braven Truppen haben 30 Rachen erbeutet und auf das rechte Rheinufer in Sicherheit gebracht. Verlust 1 Lieutenant und 2 Mann todt, 1 Mann verwundet.

Wörth, 6. August, 4½ Nachmitt. Siegreiche Schlacht bei Wörth. Mac Mahon von dem größten Theile meiner Armee gänzlich geschlagen. Franzosen auf Bitsch zurückgeworfen in voller Flucht. **Friedrich Wilhelm, Kronprinz.**

Telegramm Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin.

Welches Glück, dieser neue große Sieg durch Frix! Preise nur Gott für seine Gnade! Gewann einige 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene. Mac Mahon war verstärkt aus der Hauptarmee. Es soll Victoria geschossen werden. **Wilhelm.**

— Sonnabend, 6. August, Abends 9 Uhr. Die Spitzen der preussischen Colonnen hatten sich am 5. der Saar genähert. Heute früh traf General von Kancke westlich Saarbrücken den Feind in starken Stellungen auf dem Berge bei Spichern und ging sofort zum Angriff über. Auf den Kanonendonner eilten Abtheilungen der Division Barnekow und Stülpnagel eben dahin. General von Göben übernahm das Commando und gelang es nach sehr heftigem Kampfe, die von Seiten des französischen Corps sofort besetzte Position zu erstürmen. General Francois und Oberst von Reuter verwundet.

Mainz, 6. August, Abends. Die französische Armee hat auf der ganzen Linie Kehrt gemacht, und ist auf dem Rückzug ins Innere begriffen. Saarbrücken ist von den Franzosen wieder geräumt, nachdem sie die offene Stadt in Brand gesteckt und auf dem Rückzuge von den nahen Bergen dem angelegten Feuer durch Brandgranaten nachgeholfen.

Saarbrücken, 6. August, Abends 7 Uhr. Saarbrücken ist von der ersten Armee wieder genommen.

Die preuß. Telegraphenstation ist wieder im Betrieb. In Weissenburg ist eine preussische Telegraphen-Station etablirt worden. Hurrah!

Mainz, 7. August, Morgens. General Göben meldet weiter über Gefecht westlich Saarbrücken, nahmen 100 Gefangene vom Corps Frossard, nach ihren Ausfagen standen uns 4 Divisionen gegenüber. Ende des Kampfes bei völliger Dunkelheit. Feind deckt seinen Rückzug durch starkes Geschützfeuer. Von Spichern, hier General Steinmetz gegen Abend angekommen und Befehl übernommen. General Francois gefallen. Verlust, namentlich an Offizieren groß, vom Feinde zahlreiche Tode.

Mainz, 7. August, Morgens. Kronprinz meldet vom 6. August: In siegreicher Schlacht über Mac Mahon, dessen Corps verstärkt durch Division des Corps de Failly und Canrobert. 2 Adler, 6 Mi-trailleusen und einige 30 Geschütze genommen. Ueber 4,000 Gefangene vorläufig gezählt. Bagage, Zeltlager zweier Divisionen in unseren Händen. Forbach besetzt.

Telegraphische Depesche.

Berlin. Sonntag Mittag Paris in Bela-gerungszustand erklärt. Kammern zum 11. August einberufen.

— Die fremden Mächte haben durchweg ihre Neutralität in dem Kampfe zwischen Frankreich und Deutschland versichert.

Seitens Englands war bisher thatsächlich dieser Neutralität insofern nicht entschieden Folge gegeben worden, als es ungehindert geschehen konnte, das englische Geschäftsleute Frankreich mit Patronen, mit Kohlen für die Flotte, mit Pferden u. s. w. versahen.

Die öffentliche Meinung Englands hat jedoch dies Verfahren so entschieden gemißbilligt, das neuerdings ein Vorgehen der Regierung zur Sicherung einer ernstern Neutralität in Aussicht gestellt ist.

* Die preussischen Regimenter, welche hauptsächlich Verluste erlitten haben, sind das 2. Westpreussische No. 7 und das 3. Posener No. 58. Das Regiment No. 7, Königs-Grenadier-Regiment genannt, dessen Chef der König ist, gehört zum 5. Armee-Corps und bezieht seine Mannschaften aus den Kreisen Jauer und Liegnitz. Das 1. und 2. Bataillon dieses Regiments, dessen Bezeichnung als Westpreussisches von der Entstehung desselben im vorigen Jahrhundert herrührt, haben ihre Garnison in Liegnitz, das Füsilier-Bataillon in Löwenberg. — Das Regiment No. 58, ebenfalls dem 5. Armee-Corps angehörig, bezieht seine Mannschaften aus den Kreisen Buz (Neutomysl) und Kosten in der Provinz Posen. Das 1. und 2. Bataillon garnisoniren in Glogau, das Füsilier-Bataillon in Fraustadt.

Görlitz. Herr Kaufmann Alb. Alex. Kay hat sich erboten, für 50 Landwehrfamilien die Wohnungsmiethen für das laufende Quartal zu bezahlen.

München. Der König hat den Kriegsminister Freiherrn v. Brankh in Anerkennung der schnellen und trefflichen Durchführung der Mobilisirung der bairischen Armee zum Generallieutenant ernannt.

Paris. Der Kriegsminister läßt in Algerien 3 neue Turcos-Regimenter bilden. Aus Pferdemangel werden viele Maulthiere von den Remonten genommen. Die Truppen aus Rom werden bald zurück erwartet.

* In Rhon sind, wie aus Privatbriefen hervorgeht, die Truppen, welche abmarschirt waren, wieder zurückgerufen worden, weil Unruhen unter den Arbeitern ausbrachen. Man rief: „Wir wollen nicht Krieg, wir wollen Arbeit haben!“

* Die „Aachener Zeitung“ vernimmt von einem Augenzeugen, der aus Burgund angekommen ist, Einiges über das Benehmen der dort eingetroffenen Turcos. Diese liebenswürdige Bande brach selbst in die Keller ein und lag betrunken auf der Straße, und brachte sogar ein Paar ihrer Offiziere um, die Ordnung stiften wollten. Und diese aus Negern und Kabylen zusammengesetzte Truppe, die von Sitte keine Ahnung hat, einmensches Volk, führt Frankreich in den Krieg gegen europäische Bildung.

Frankfurt a/M., 5. Aug. Eben traf von Weissenburg ein Zug mit 10 gefangenen Offizieren und 480 Franzosen, darunter viele Turcos, ein. Die Gefangenen wurden hier gespeist, dann nach Norden, wie verlautet über Berlin, weiter befördert.

— Aus Baden schreibt ein Correspondent der „N. fr. Pr.“, das der Kronprinz von Preußen, der überall auf der ganzen Reise von dem Jubel des Volkes empfangen und begrüßt worden sei, auf die Ansprachen, welche an ihn gehalten worden, erwidert haben soll, das der Degen nicht mehr in die Scheide kommen werde, ehe ein ehrenvoller Friede gesichert sei.

Berlin. Se. Majestät der König haben auf die Bundes-Anleihe einen Betrag von einer halben Million Thaler zeichnen lassen. Auch Ihre Majestät die Königin und andere Mitglieder des königlichen Hauses haben sich an dem patriotischen Unternehmen betheiligt. (St.-Anz.)

Berlin, 28. Juli. Bis heute Mittag 1 Uhr sind an der Fonds-Börse für die Familien des ausgerückten Militärs 197,430 Thlr. ein- für allemal und 690 Thlr. für die Dauer des Krieges monatliche Beiträge gezeichnet worden.

* In Görlitz hat der Kaufmann L. Ephraim bestimmt, das 100 Familien hiesiger ausgerückter Wehrmänner drei Monate hindurch täglich auf seine Kosten warm gespeist werden. In der That ein schöner Anfang!

Mainz. Sämmtliche Schulen sind vor einigen Tagen geschlossen worden. Die Räume der Realschule, in Verbindung mit einer daranstossenden Kaserne, werden zu einem Lazareth verwendet.

Frankfurt a/M. Die Zeichnungen auf die Bundesanleihe finden hier die lebhafteste Theilnahme. Es sind bisher 1 $\frac{3}{4}$ Millionen Thaler gezeichnet, darunter viele Beträge zu 50,000 Thlrn. Besonders zahlreich sind Zeichnungen zu 100 Thlrn.

* Als leuchtendes Beispiel der Opferfreudigkeit der Deutschen in England sei erwähnt, daß folgende Firmen in London: Kleinword und Drake 1500 Pfund, Böninger und Comp. 1000 Pfd., Jameson und Koebe 500 Pfd., de Clermont und Comp. 300 Pfd. Sterling für verwundete Krieger des deutschen Heeres beitragen. In ähnlichem Verhältniß sollen andere Häuser gezeichnet haben.

* Der Verlagsbuchhändler Otto Janke in Berlin hat vorläufig 12,000 Bände seines Verlags zu einem Geschenk für die Lazarethe bestimmt. Er ersucht deshalb die Lazareth-Vorstände, von ihm direct diejenige Anzahl von Büchern zu verlangen, welche sie zur Unterhaltung ihrer Pfleglinge für nöthig halten und ihm zugleich den Weg anzugeben, auf welchem er die Bücher übersenden soll. Sollten die ersten 12,000 Bände nicht ausreichen, so werden mehr nachfolgen.

Marburg. Als neulich die Pferdeaushebung vollendet war, trat ein Bauer aus Feenhausen zum Hauptmann R. mit einem schönen braunen Pferde am Zügel und sagte: „Das schenke ich dem Herrn König.“ Als der Offizier das Begehren nicht gleich verstand, sagte der Bauer: „Ja, Herr Hauptmann, das Pferd schenke ich dem Herrn König! Möchte er darauf in Paris einreiten.“ Das ist nur ein Zeichen davon, wie unsere Landbevölkerung denkt.

* Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt das sächsische Kriegs-Ministerium, in verschiedenen Theilen des Landes Reserve-Militär-Lazarethe einrichten zu lassen. Die Gesamtzahl der Betten für dieselben ist auf 5000 veranschlagt, wovon 2000 nach Dresden, 1200 nach Leipzig, 700 nach Zittau, 300 nach Baunzen, 300 nach Großenhain, 300 nach Chemnitz und 200 nach Wurzen gelegt werden sollen. Außerdem dürften zwei Reserve-Lazarethe für Rekonvalescenten zu je 100 Betten in Schneeberg und Marienberg errichtet werden.

Berlin. („Vater Wrangel“), dem sein hohes Alter zu seinem großen Bedauern nicht gestattet, gegen den Erbfeind ins Feld zu ziehen, ermangelt nicht, so erzählt die Staats-Ztg., seinen Patriotismus in anderer Weise kundzugeben. Als am Montag Nachmittag das preussische Kürassier-Regiment No. 3, dessen Chef der greise Feldmarschall ist, hier eintraf, wurde es von dem Letzteren auf dem Ostbahnhof begrüßt. Obwohl bekanntlich kein Freund von Reden, hielt der alte Herr doch eine begeisterte Ansprache an die Krieger. „Jungens!“ rief er am Schluß, indem er seine Briestafel öffnete, „das ist ein Hun-

dertthalerschein, den kriegt der von Euch, der den ersten französischen „Adler“ erobert, und das hier“, fuhr er zum Standartenträger gewendet fort, ist ein Fünzigthalerschein, der ist für Dich bestimmt, mein Sohn, wenn Du die Standarte glücklich zurückbringst! Ein tausendstimmiges Hurrah! aus den Kehlen der Soldaten und des Publikums lohnte dem Alten.

* Kürzlich hielt in der St. James-Capelle zu London der Kaplan der Königin von England, eine Predigt über die französische Kriegserklärung, welche im Druck erschienen und der „Süddeutschen Presse“ zugesandt ist. Wir entnehmen jener Predigt, welcher die „Südd. Pr.“ eine unverkennbare politische Bedeutung beilegt, folgende bezeichnenden Stellen:

„Ein großes Verbrechen gegen die Menschheit und also gegen Gott“ — so begann der Redner — „ist begangen worden. Wieder soll der Mensch seinem Mitmenschen als Feind entgegentreten; und zu welchem Zweck? um die Stelle eines einzelnen Mannes zu sichern und der leidenschaftlichen Eitelkeit einer einzelnen Nation Befriedigung zu verschaffen. Ungeheuer ist die Schuld derer, welche jetzt es unternehmen, das Gebäude der Civilisation, welches die letzten Jahre errichtet, umzustürzen, indem sie für schändliche Zwecke einen Krieg beginnen. Die Welt kennt keinen zweiten so großen Verbrecher, wie einen Herrscher, der die langsamen und mühevollen Errungenschaften des Friedens in anderen Nationen durch sein eigenes Volk in einem Tage wieder zerstört, zu keinem anderen Zwecke, als seinen elenden Thron zu erhalten und die Gedanken seiner Unterthanen von den Forderungen der nationalen Freiheit abzulenken.“

Es ist grausam, daß wir in der Mitte von Europa gezwungen sein sollten, in Gesellschaft einer Nation zu leben, die in Folge langer Unterdrückung und Hemmung ihrer edleren Kräfte das Schwert des Damokles für unsern Welttheil geworden ist.

Nie hat die Welt ein schwärzeres Verbrechen gesehen. Es ist die Pflicht eines Dieners der Religion Christi, eine solche Unthat dem Abscheu der Menschen vorzuhalten.

Es ist fast keine edle Eigenschaft, keine von denen, auf welchen die wahre Ehre einer Nation beruht, die durch einen so ruchlos begonnenen, der Welt mit so bubenhafter Insolenz aufgedrängten Krieg nicht zerstört werden mußte.

Für uns selbst aber ist es ein Wendepunkt, daß wir uns einem solchen Verbrechen gegenüber gestellt sehen. Es hätte bei uns bewirken sollen, daß diplomatische Klugheit dem beleidigten sittlichen Gefühle Platz gemacht. Diejenigen, welche das englische Volk vertreten, hätten ihren gerechten Unwillen, nicht aber ihre Furcht ausdrücken, — hätten nüchtern aber mit Ernst für die Sache des Rechtes, die Sache der beleidigten Menschheit eintreten und im Namen des Gewissens der englischen Nation sprechen sollen. Und wir hoffen, daß dies noch geschehen werde. Denn

wir halten es nicht für möglich, daß der Sinn für Recht und Wahrheit und der Glaube an einen Gott der Gerechtigkeit in England ausgestorben sei, — daß wir keine Stimme mehr haben, unsere Verdammung des Unrechtes auszusprechen und unsern Einfluß gegen den Uebelthäter geltend zu machen. Wir stehen zu Gott, daß er uns Frieden gebe und den Frieden uns erhalte, aber auch daß unser Friede nicht verkauft werde um den Preis einer Billigung des Bösen... Und wenn alle anderen Mittel fehl-schlagen, wenn die Gerechtigkeit vergebens angerufen wird, wenn der Schrei von Nationen, die der recht-losen Gewalt erliegen, laut an unser Ohr schlägt: — mögen wir dann unsere Pflicht thun, die uns auf-ruft, für die Sache Gottes und das Wohl der Menschen in die Schranken zu treten! Wird uns dann das Schwert in die Hand gelegt, so wollen wir es in feierlichem Ernste erfassen, unser Leben Gott, unsere Gedanken, unsere Gebete und unseren Schlachtenmuth aber nicht den beschränkten Interessen Englands, sondern den weiten der Menschheit weihen! Und legen wir das Schwert dann nur nieder, nach-dem wir unsere Pflicht gegen das Menschengeschlecht erfüllt haben, mit täglichem Gebete, daß die Zeit komme, in welcher sich der prophetische Gesang der Engel bei des Heilands Geburt erfüllt: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Es wäre zu wünschen gewesen, daß die englischen Minister von dem Berufe ihres Landes, den euro-päischen Frieden zu erhalten, in ähnlicher Weise durchdrungen gewesen wären, wie der Hofkaplan der Königin.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Woche: Herr Diaconus Thufius.

Sonntag, den 14. August,

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

Demnächst Katechisation der confirmirten weiblichen

Jugend: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Archidiac. Stöck.

A. In der Kreuzkirche.

Dienstag, den 16. August, Abends 6 Uhr

Predigt: Herr Archidiac. Stöck.

Geboren. Den 4. Juli dem Locomotivführer Fr. Bunge, ein Sohn, Hermann Bernhard Albert Otto. Den 18. dem Lehrer G. Altmann, ein Sohn, August Alfred Bruno Willy. — Den 24. dem Bahnwärter G. Walter, eine Tochter, Ida Marie Selma. — Den 26. dem Bürgr., Haus- u. Ackerbes. G. Adam, ein S., Carl Wilhelm. — Den 27. dem Fabrikarb. W. Lorenz, eine Tochter, Agnes Auguste Anna. — Den 30. dem Kanonier des 2. Niederschl. Artillerie-Regiments A. Schmidt, ein Sohn, Carl Otto. — Den 31. der un-verehel. Christiane Glaubitz aus Rengersdorf, ein S., Gustav Alfred Paul.

Getraut. Den 7. August der Einwohner u. Arbtr. H. Hainke mit Ernestine Matthäus. — Den 8. der Handelsmann A. Zimmer mit Jungfr. Anna Fischer. Denselb. der Bürgr., Kunst-, Schwarz- u. Schönfär-bermstr. u. Färbereibes. A. Schumacher mit Frau Aug. Louise verwittw. Hagen, geb. Ludwig.

Bekanntmachung.

Zwei brauchbare **Druck-Sprizen** stehen zum Verkauf. Nach Meldung bei dem Waisenhaus-Aufscher **Keiling** können dieselben im Schuppen des Waisenhauses (Nicolai-Straße) in Augenschein genommen werden.

Preis-Offerten sind in unserm Secretariat abzugeben.

Lauban, den 4. August 1870.

Der Magistrat.

Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 12. August cr., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betriebs-Bericht der Gasanstalt pro Juni d. J. — Beitrag an den vaterländ. Verein zur Rettung Schiffbrüchiger. — Anstellung eines Bureaudieners. — Wahl der Beisitzer zur Stadtverordneten-Wahl am 18. August cr. — Anfertigung des Katalogs über das Stadt-Archiv und Honorar dafür. — Belassung des Gehaltes des Gymnasial-Calfacters an dessen Wittwe bis zum 1. October cr.

Die Vorlagen liegen zur Kenntnißnahme der Herren Stadtverordneten **Mittwoch, den 10. und Donnerstag, den 11. August cr.** im Sitzungs-Lokale aus.

Schubert.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur Kenntniß der Orts-Behörden des Kreises, daß mir alle officiellen und andere wichtigen Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz direct telegraphisch zugehen. Zur Begegnung der in Kriegszeiten erfahrungsmäßig häufig umlaufenden irrthümlichen oder übertriebenen Gerüchten erkläre ich mich bereit, die wichtigsten Telegramme sofort durch den Druck vervielfältigen und mit der nächsten Post denjenigen Orts-Behörden des Kreises, welche dies bei mir beantragen, auf ihre Kosten zugehen zu lassen.

Lauban, den 4. August 1870.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Wilhelms-Platz hierselbst **eine braune Stute**, 8 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, gut gefahren und angeritten, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Lauban, den 6. August 1870.

Der Königliche Landrath.

Bekanntmachung.

Benutzung von Correspondenz-Karten im Feldpost-Verkehr.

Für die Dauer der Mobilmachung werden im Feldpost-Verkehr Correspondenz-Karten frei von Norddeutschem Porto befördert. Es sind zu dem Zwecke besondere Feldpost-Correspondenz-Karten hergestellt worden, und zwar:

- a) für Sendungen **an** die mobilen Militairs und Militairbeamten, oder
- b) für Sendungen **von** den mobilen Militairs und Militairbeamten.

Auf den Feldpost-Correspondenz-Karten zu a sind durch Vordruck diejenigen Angaben angegeben, deren es Behufs der pünktlichen Beförderung im Feldpost-Betriebe bedarf. Solche Feldpost-Correspondenz-Karten sind bei sämtlichen Norddeutschen Postanstalten in Quantitäten von je 5 Stück zum Preise von $\frac{1}{4}$ Groschen käuflich zu haben.

Die unter b aufgeführten Feldpost-Correspondenz-Karten sind ausschließlich für die Versendung **von** der mobilen Armee bestimmt. Dieselben werden den im Felde stehenden Truppen durch Vermittelung der betreffenden Militair-Behörden unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 30. Juli 1870.

General-Postamt.
Stephan.

Bekanntmachung

wegen Beschränkung der Packet-Beförderung an die im Felde stehenden Militairs und Militair-Beamten.

Um den zur Fahne einberufenen Truppen thunlichst die Gelegenheit zu geben, durch Zusendungen aus der Heimath ihre Ausrüstung für den Feldzug nach Wunsch vervollständigen zu lassen, hat die Postverwaltung während eines Zeitraumes von 14 Tagen nach eingetretener Mobilmachung noch ununterbrochen, wenn auch in letzterer Zeit unter gewissen, unabweislich nothwendigen Beschränkungen, Privatpäckereien für die Truppen annehmen und befördern lassen.

Durch die unterm 24. Juli erlassene Bekanntmachung ist jedoch zugleich darauf hingewiesen worden, wie jene als Ausnahme von den Bestimmungen der allgemeinen Feldpostdienstordnung nachgegebene Vergünstigung mit dem 1. August aufhören müsse, weil die mobilen Feldpost-Anstalten auf die Beförderung von Privat-Päckereien nicht berechnet sind, und weil bei größeren Marschbewegungen der Truppen eine geregelte Zuführung von Päckereien an die Letzteren erfahrungsmäßig nicht zu ermöglichen und für die Armee selbst nur lästig sein würde; überdies aber auch die pünktliche Zuführung der Dienstsachen,

der Geldbriefe und sonstigen Correspondenzen, auf welche es hauptsächlich ankommt, durch die massenhaften Packtransporte beeinträchtigt werden würde.

Mit Bezug hierauf, wird nochmals in Erinnerung gebracht, daß vom 1. August ab eine Annahme von Privat-Päckereien an die im Felde stehenden Truppen bis auf Weiteres nicht mehr stattfinden kann, den alleinigen Fall ausgenommen, wo der Absender bestimmt versichern kann, daß der Adressat zu einem Truppentheile mit festem Standquartier gehört, wonächst der Standort von dem Absender auf der Sendung angegeben sein muß.

Sobald die Umstände es späterhin irgend gestatten sollten, wird die Postverwaltung gern darauf Bedacht nehmen, Privat-Päckete an die Militairs und Militair-Beamten zur Post-Beförderung wieder zuzulassen, und solche der Armee extraordinair bis zu gewissen Punkten entgegenzuführen, wosern militairischer Seite Bedenken dagegen nicht erhoben werden.

Berlin, den 30. Juli 1870.

General-Postamt. Stephan.

Beim Laubaner vaterländischen Zweig-Frauen-Verein sind ferner eingegangen:

- 1) **Geld:** Frau Laßmann, Richterstr. 1 thlr. Fräulein Wille 1 thlr. Fr. Julie Scharf 1 thlr. Fr. Buchhldr. Gollnick 1 thlr. Fr. Rentier Mann 2 thlr. Fr. Stephani 5 sgr. Fr. Rendant Fröhlich 15 sgr. Herr Steuerassessor Kattein 1 thlr. Fr. Majorin Wille 2 thlr. Fr. Brauer Voigt 15 sgr. Fr. Wittwe Schneider 1 thlr. Fr. Gottwald 2 thlr. Fr. Kreisgerichts-Secretär Busse 1 thlr. Fr. Pastor Kunz 15 sgr. Ungenannt 1 thlr. Ungenannt 2 thlr.
- 2) **Sachen:** Fr. Laßmann, Richterstr. 4 Paar Beinkleider, 4 Paar Strümpfe, 1 Bettuch, 3 Kopfbezüge, Compressen. Aus der Schule des Herrn Seibt Charpie. Fr. Thiel Charpie. Fr. Kaufm. Reimann verschiedene Charpie, 6 Dbd. Compressen, 5 Binden, 4 Dbd. Flecken, 3 Hemden, 1 Ueberzug, Taschentücher, Nachtjäckchen, Unterbeinkleider. Fr. Julie Scharf 2 Kopfbezüge, 1 Bettuch, 1 Serviette. Fr. Director Schubert 3 Paar wollene Socken. Fr. Wiedemann Charpie. Fr. Rentier Beyrich Tücher, Compressen, Servietten. Fr. Rätthin Mitschke Charpie, 10 Neze, 2 Röcke, 2 Paar Beinkleider, 4 Binden, 8 Kopfbezüge, 1 Bettuch, Compressen. Fr. Director Grantoff 15 leinene Binden, 6 dreieckige Tücher, 1 Packet Compressen, 9 Kissenbezüge, 12 Gypsbinden, 9 Flanellbinden, 1 Jacke von Flanell, 3 Hemden, 3 Unterhosen, 1 Kissen von Rosshaar, Charpie, 1 Paar Pantoffeln, 200 Stück Cigarren. Fr. Buchhldr. Gollnick 1 Bettuch, 1 Hemde, Compressen, Fußlappen, verschiedene Charpie. Fr. Buchb. Flögel 25 Binden. Fr. Förster in Bertelsdorf Charpie. Fräul. Radwiz 6 Binden, Charpie, alte Leinwand. Fr. Rentier Mann 18 Binden, Charpie. Fr. Diac. Thusus 6 Paar baumw. Strümpfe, 6 Paar wollene Strümpfe, 6 Hemden, alte Leinwand, Charpie. Fr. Ernst Schubert 4 Nezen Backobst. Fr. Stephani alte Leinwand. Herr Steuerassessor Kattein Charpie, alte Leinwand, 4 Binden. Fr. Brauer Voigt 1 Ueberzug, 2 Kopfbezüge 1 Bettuch, 4 Paar Strümpfe, 1 wollene Jacke, 1 wollenes Hemde, alte Leinwand, alte Wollfächer. Fr. Menzel 3 Paar Socken. Fr. Zellner 1 Pfd. Chocolate, Charpie, alte Leinwand. Fr. Stellmacher Köhler Charpie. Fr. Mus.-Direct. Klatt 3 Handtücher, 3 Taschentücher, 3 Paar Strümpfe, Charpie. Fr. Wittwe Schneider 1 Bettuch. Fr. Herichs 12 Neze. Frau Busse Charpie, Bandagen, 1 Binde. Fr. Doct. Leder 5 Ueberzüge u. Kopfbezüge. Fr. Schneidermstr. Ostermann Leinen u. Charpie. Die Wünschendorfer Schulfinder Charpie. Fr. Rentier Beyrich 2 Ueberzüge u. Charpie. Fr. Kaufm. Lindner 1 Stück breite Creasleinwand. Fr. Weber Lange 3 Betttücher, alte Leinwand, Charpie. Fr. Gütervorsteher Simon 12 Tücher, 12 Binden, 2 Kopfbezüge, Charpie. Von der evang. Schule zu Pfaffendorf 23 Stück Binden, Flecke, Charpie. Fr. Rätthin Stelzer Charpie. Aus der Schule des Herrn Lehrer Lachmann Charpie. Fr. Walde Binden u. Charpie. Fräul. Bollmann alte Leinwand, Charpie, 6 Binden, 1 Hemde. Fr. Kaufm. Meißner Charpie, altes Leinen. Fr. Kaufm. Salomon 1 Dbd. Binden, 2 Handtücher, 6 Tücher, 2 Kissen, 6 Paar wollene Socken, Charpie, altes Leinen, 1 Dbd. Gittercharpie. Fr. Director Schubert 1 Ueberzug, 2 Kissen, 1 Bettuch, Charpie. Fr. Tischler Haase Charpie, Binden, Gittercharpie. Frau Diac. Thusus Charpie, 6 Stück Binden, alte Leinen, 1 Dbd. Socken u. 200 Stück Cigarren. Frau Kaufm. Böttcher Charpie, 2 Paar Beinkleider, 1 Jacke, 3 Hemden, 2 Ueberzüge, 4 Binden, altes Leinen. Ungenannt 20 Flaschen Himbeersaft. Frau Kaufmann Hähnel 4 Dbd. Taschentücher. Fr. Reitsch 3 leinene Säcken, 6 Halbtücher, 2 Handtücher, 1 Bettuch. Fräul. Peter 5 Paar Socken, 8 breite Binden, 2 Paar Beinkleider. Verw. Fr. Kaufm. Queißer 2 Ueberzüge, 4 Kissen und 2 Betttücher,
- welche an das Central-Comite des vaterländischen Frauen-Vereins nach Berlin gesandt worden sind.
Wir bitten noch, da die Arbeitsstunden am Montag und Donnerstag Nachmittags im Logen-Local fortgesetzt werden, um gütige, zahlreiche Theilnahme an denselben.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung der Königl. Bayerischen Post-Verwaltung ist der Postanweisungs-Verkehr in Bayern mit dem 24. Juli cr. eingestellt worden.

Es können daher bis auf Weiteres Post-Anweisungen nach Bayern nicht mehr angenommen werden.

Berlin, den 25. Juli 1870.

General-Post-Amt.
Stephan.

Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,

sowie des Viehes und der Wirthschafts-Geräthe,
gewährt die von uns vertretene

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia“

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

In **Lauban**: **Louis Neumann.**

in **Friedeberg a/Q.**: **Wilhelm Ohmann.**

in **Görlitz**: **Robert Tschuschke.**

in „ **Herrmann Vohland.**

in **Löwenberg**: **Wilhelm Hanke.**

in **Naumburg a/Q.**: **Robert Efmert.**

in **Schmottseifen**: **Joseph Scholz**, Gerichtsschreiber.

20 — 30 Stück junge, große, starke Zug-Ochsen (im besten Futterzustande) stehen stets zum Verkauf vorrâthig bei

R. Pechmann,

Gutsbesitzer und Viehhändler in **Sierakowo** bei **Rawicz.**

Grau und roth marmorirte Talg-Seifen à Pfd. **3** und **3 1/2** Sgr.,

Gelbe Wachs-Seifen à Pfund **4** und **4 1/2** Sgr.,

Reinste Kerntalg-Seifen à Pfd. **5** Sgr.,

Scheuer-Seifen à Pfund **2** und **2 1/2** Sgr.,

Soda, Stärke, Petroleum

und alle übrigen Artikel in stets billigster Berechnung, empfiehlt ergebenst

Gustav Koschwitz, Seifenfabrikant.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

ist nur allein **âcht** zu haben in der Niederlage bei

C. G. Pfullmann in **Lauban.**

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.